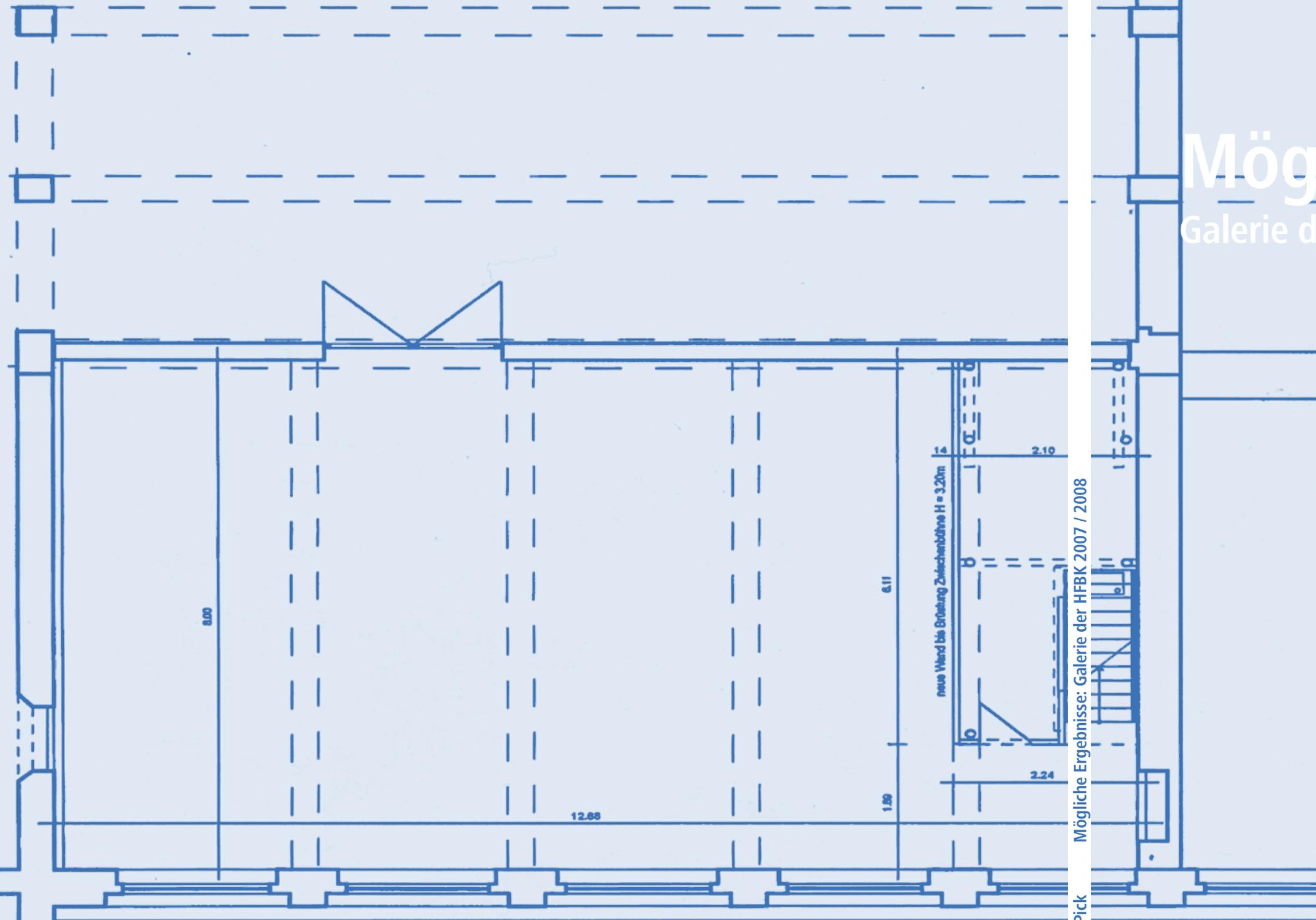
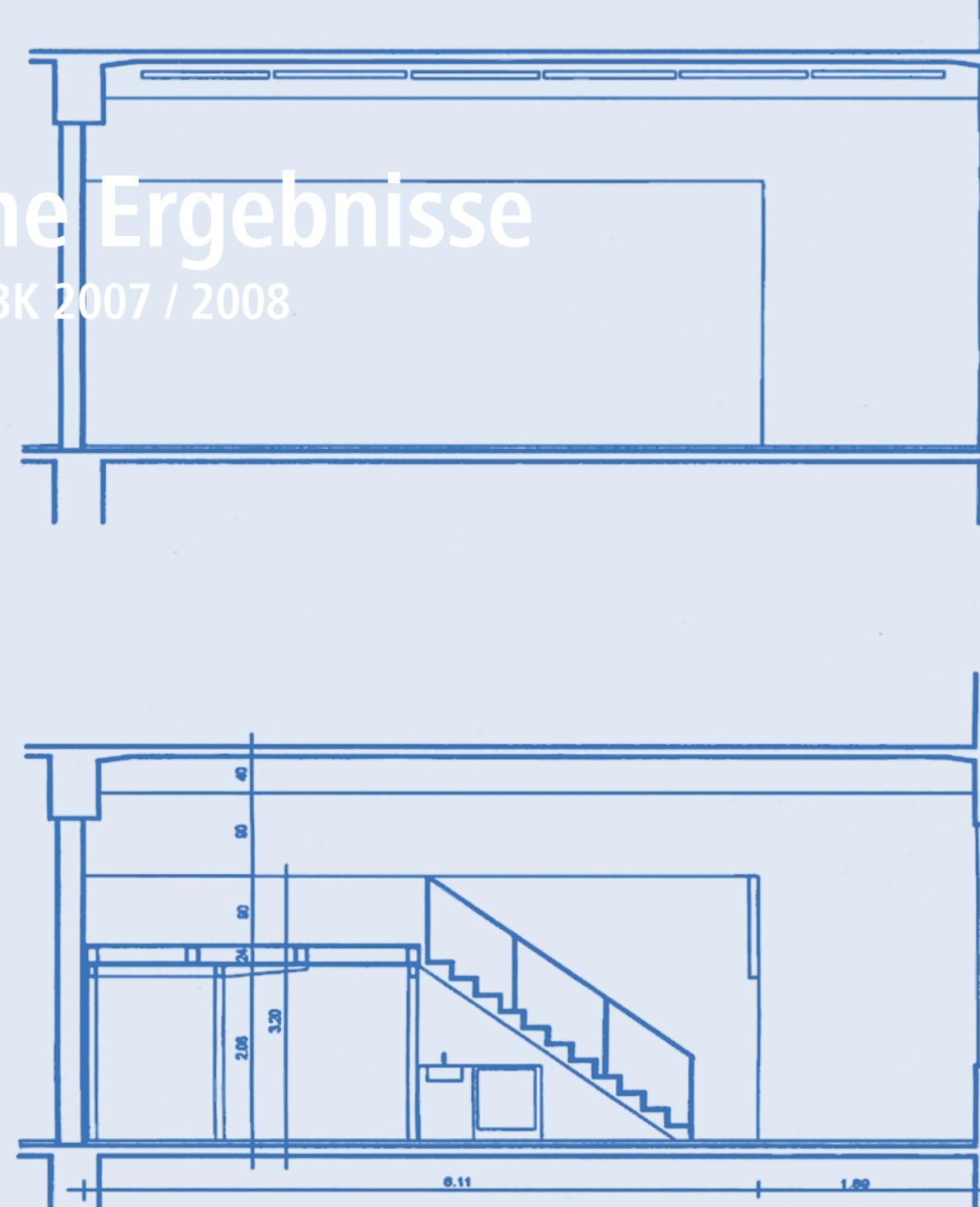


# Mögliche Ergebnisse

Galerie der HFBK 2007 / 2008



Erich Pick Mögliche Ergebnisse: Galerie der HFBK 2007 / 2008



**Mögliche Ergebnisse**



## Vorwort

Die Hochschule für bildende Künste bietet seit 2004 ihren Studierenden 100 Quadratmeter Ausstellungsfläche an, die fern vom Markt-, Profilierungs- und Eventdruck des Kunstbetriebs experimentell bespielt werden kann. Die Galerie der HFBK versteht sich als ästhetischer Erfahrungs- und Freiraum, in dem Studierende die Positionen von Kuratoren, Künstlern und Rezipienten erproben können. Nach den studentischen Kuratoren Tjorg Beer und Lutz Krüger (04/05), Tim Voss und Tilmann Terbuyken (05/06) sowie Cordula Ditz und Bastiana Stutterheim (06/07) hatte Erich Pick von April 2007 bis März 2008 die künstlerische Leitung der Galerie der HFBK inne.

Der große Verdienst von Erich Pick in seiner Zeit als Kurator ist es, die dem Experimentier- und ‚Kampffeld‘ Galerie inhärenten Möglichkeiten bis an ihre Grenzen ausgelotet zu haben. Er ist der Kurator, der sich mit einem wohl durchdachten und überzeugenden konzeptionellen Programmik verweigert hat, ein rein organisatorisches Programm vorzulegen. Die Frage, die sich ihm stellte und die er mit aller Konsequenz verfolgte und zum eigentlichen Thema seiner Ausstellungen machte, ist die nach den Mechanismen des Ausstellungsbetriebs: In wie weit ist ein Kurator notwendig für das Funktionieren einer Galerie, respektive welche Rolle sollte ein Kurator (nicht) einnehmen? Zu welchen anderen Ergebnissen – in der Programmik Picks: Ereignissen – führt die Weigerung eines Kurators, eine richtungsweisende Funktion zu übernehmen? Welchen Selbst-/Inszenierungsstrategien unterliegen Künstler/innen, wenn sie ausstellen? Und wie geht man mit der Tatsache um, dass Ausstellungsöffnungen zunehmend zu Events verkommen, bei denen die Kunst nur eine marginale Rolle spielt? Erich Pick verstand es meisterlich mittels Arbeitsgesprächen, Künstler/innen zu einer Auseinandersetzung mit dem eigenen Selbstverständnis und den Ausstellungsbedingungen mehr oder weniger unbemerkt zu provozieren und ein „Work in Progress“ nicht nur nicht anzuleiten, sondern auch den Zwischenstand, das offene Ende oder auch das Scheitern auszuhalten.

In diesem Sinne danke ich Erich Pick für seine gegen-konventionelle Experimentierlust und seine spielerische Ernsthaftigkeit in der Wahrnehmung der Kuratorenrolle. Die Eröffnungen in der HFBK-Galerie unter seiner Leitung waren für mich höchst anregende Ereignisse und stellten ein besonders gelungene Form innerhalb der Hochschule dar, Menschen miteinander in ein Gespräch über künstlerische Fragestellungen zu bringen.

Zudem verdient meine besondere Achtung der Umgang Erich Picks mit der in seine Zeit als Galerieleiter fallenden, heißen Phase der Studierendenproteste gegen die Einführung von Studiengebühren. Die Öffnung des Raumes für Vollversammlungen und Veranstaltungen im Rahmen des Boykotts hat die HFBK-Galerie um eine wichtige Funktion in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit erweitert: sie ist einmal mehr als Ort der kritischen Reflexion gesellschaftlicher Entwicklungen erkennbar geworden.

Nicht zuletzt sei bemerkt, dass ein solches Konzept der Infragestellung und Verweigerung gegenüber den üblichen Rollenverteilungen im künstlerischen Feld sowie des lebendigen Experimentierens nur an einem von ökonomischen Zwängen freien Ort wie der HFBK-Galerie realisierbar ist. Als Präsident der HFBK schätze ich mich sehr glücklich, dass die HFBK den Studierenden wie Lehrenden einen solchen Ort bieten kann und dieser so produktiv genutzt wird.

Martin Köttering

## Koinzidenzen und Event-Handler

Im Februar 2007 skizzierte ich ein Konzept zum zukünftigen Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm, um mir selbst klarer zu werden, was ich zeigen und wie ich arbeiten möchte. Ich nannte dieses Konzept in Anlehnung an einen Vortrag Derridas *Mögliche Ereignisse*. Einerseits sprach ich die vermehrte Hinwendung des Kunstbetriebes zum Spektakel und zum Event an, andererseits thematisierte ich die Unmöglichkeit über Ereignisse im Vorhinein sprechen oder sie gar planen zu können. Ich nahm mir vor, in der Galerie immer wieder Situationen schaffen zu wollen, bei der den Beteiligten – mich eingeschlossen – nicht wussten, was als Ergebnis – als Ausstellung oder andere Veranstaltungsform – präsentiert würde.

Ich ließ das Konzept innerhalb und außerhalb der Hochschule zirkulieren. Entsprechend dem selbst gesetzten Anspruch vermied ich es, KünstlerInnen nach fertigen Arbeiten zu fragen und aus diesen direkt eine Veranstaltung zu generieren. Wichtiger war es mir, mit den Beteiligten eine Auseinandersetzung und Diskussion über ihre künstlerische Haltungen und Setzungen zu führen, und von diesem Ausgangspunkt her gemeinsam zu entscheiden, was wie gezeigt wird. Gleichzeitig wollte ich aber, dass die Ausstellungen sowie die einzelnen Arbeiten nicht nur einen offenen und nie abzuschließenden „Work in Progress“ widerspiegeln, sondern dass die künstlerischen Arbeiten als zeitweise abgeschlossene, spezifische Setzungen diskutierbar und erfahrbar waren. In sofern waren mir die Weisen der Präsentationen und die möglichen Verbindungen zwischen den verschiedenen Arbeiten immer sehr wichtig.

Auch wenn in diesem Prozess meine Funktion als Katalysator nicht immer benötigt oder angenommen wurde – Beispiele hierfür sind die Ausstellungen *Ereignisse 3*, *Offenes Ende* und Ausstellungen zur Verabschiedung von Professoren, so denke ich doch, dass durch die Zusammenarbeit den Beteiligten bewusst wurde, dass die Galerie zu diesem Zeitpunkt kein leerer Raum war, der als Behälter einfach gefüllt und bespielt werden konnte.

Mir war zum Zeitpunkt der Niederschrift des oben angerissenen Konzeptes nicht klar, dass dieses Jahr für mich auch in anderer Weise besonders sein wird: Der Protest gegen die Studiengebühren nahm glücklicherweise zu und die Hochschule auf vielen Ebenen ein, so auch die „Galerie“. Einzelne Teile der aktiv protestierenden Studierenden forderten, dass der Galerieraum ausschließlich als organisatorische Plattform und als Versammlungs- und Veranstaltungsraum für die Ereignisse des Boykotts genutzt werden sollte – und verwiesen mich dabei auf mein Konzept. Ich verweigerte mich diesem Anspruch, da ich den Eindruck hatte, dass es den Fordernden nicht um eine Auseinandersetzung mit den spezifischen Bedingungen dieses Ausstellungsraums, sondern schlichtweg um eine Besetzung eines vermeintlichen Raumes zum Kunstmarkt und um eine symbolische Setzung gegen den Hochschulpräsidenten Martin Köttering ging. Zudem war ich der Meinung, dass eine Übergabe des Raumes an bestimmte Teile des Boykotts von diesen als eine Bestätigung der an dem Raum kritisierten Repräsentationsfunktion gelesen wird, und damit die an ihm kritisierte Funktion vielmehr erst produziert als umgewandelt hätte. Darüber hinaus empfand ich, dass die ausschließliche Nutzung der Galerie durch bestimmte Formen des Boykotts für andere, divergierende Anliegen und Umgangsformen in keine produktive Situation gemündet hätte. Mir war es jedoch wichtig, in Dialog mit verschiedenen Teilen des Prozess des Boykotts zu bleiben, so

dass mehrere Veranstaltungen, wie z.B. Vollversammlungen und Seminare der Trimester-Wochen, in der Galerie stattfanden. Darüber hinaus griffen manche Beteiligte des Programms der Galerie den Boykott thematisch und formal auf.

Meine Hoffnung bleibt, dass die in diesem Raum stattgefundenen Veranstaltungen und Gespräche dazu beigetragen haben, zu überdenken, welche Funktion die Galerie innerhalb und außerhalb der Hochschule zu diesem Zeitpunkt spielte und auch zukünftig haben könnte.

Herzlichen Dank möchte ich daher all denen aussprechen, die das „Programm“ der Galerie mit ihren Arbeiten, ihren kritischen Auseinandersetzungen und ihren organisatorischen Fähigkeiten ermöglicht haben: Neben den Vielen möchte ich innerhalb der HFBK Martin Köttering wegen des entgegengebrachten Vertrauens, der Poststelle, der Hausmeisterei, Till Bingel, Katrin Weinert und Ulf Freyhoff wegen der zahlreichen organisatorischen Unterstützungen hervorheben. Außerhalb der HFBK sind Julia Münz und Meike Winters für die Hilfe bei der Grafik zu nennen. Darüber hinaus möchte ich der K.H.-Ditze-Stiftung für die großzügige finanzielle Unterstützung danken.

Mein besonderer Dank gilt all jenen Beteiligten, die zum Programm der Galerie beigetragen haben.

Erich Pick

## Mögliche Ereignisse

Ausstellungen sollen immer häufiger zum Spektakel, zum Event, zum Ereignis werden. Eine Ausstellung soll durch ihre Exponate und durch die involvierten Künstlersubjekte, die ihre Arbeiten und sich exponieren dürfen, über das *Normalmaß* herausragend sein. Die RezipientInnen sollen überwältigt sein und eine breite Öffentlichkeit muss erreicht werden. Ein Spektakel oder ein Ereignis soll ein Abenteuer, etwas Überraschendes – zumindest für die Rezipierenden – werden.

Sowohl die Inhalte des Spektakels und des Ereignisses als auch die Begriffe selbst sind dabei in eine wohl durchgeplante Ökonomie und Organisation eingebunden. Für die AusstellungsmacherInnen und die GeldgeberInnen soll eine Ausstellung ein kalkulierbarer oder zumindest erwartbarer Erfolg werden.

Die Galerie der HFBK Hamburg indes muss sich solchen Prozessen nicht hingeben: Sie fungiert als eine Art „Schaufenster“, das von Studierenden der HFBK bespielt und betrieben wird, und ist aber in eine Ökonomie der Aufmerksamkeit eingebunden, die mit ihrer Wirkung vor allem innerhalb der institutionellen Struktur der Hochschule verbleibt. Gleichfalls schützt diese Struktur die Galerie oder schirmt sie ab vor dem Interesse einer breiteren Öffentlichkeit. So können in der Galerie auch Experimente möglich sein, die in anderen Zusammenhängen aufgrund eines Erfolgsdrucks nicht möglich sind.

Für mich als künstlerischer Leiter soll die Galerie der HFBK daher vor allem ein Ort des Experimentierens bleiben und auf diese Weise überraschend sein. Trotzdem bzw. deswegen möchte ich das Phänomen des Ereignisses als gedanklichen Ausgangspunkt für die Ausstellungen in der HFBK-Galerie aufgreifen, da er m.E. für alle Beteiligten (Studierende, Kurator, HFBK als Institution) für die jeweils eigene Arbeit in spezifischer Weise eine Wichtigkeit besitzt.

Wie Derrida in einem kurzen Text<sup>1</sup> zeigt, macht jedes Wissen von einem Ereignis und jede Planung das Ereignis selbst zunichte: Es ist nur das tatsächlich ein Ereignis, wenn etwas sich *ereignet*, eine Singularität stattfindet. D.h. ein Ereignis ist etwas, das jemandem in gewisser Weise ohne ein Wissen davon zufällt und dessen geplanten Ablauf unterbricht. In sofern sind nach Derrida geplante Ereignisse oder ein vorheriges Wissen über Ereignisse eine Unmöglichkeit. Derrida behauptet weiter, dass es unmöglich sei, im voraus von einem Ereignis zu sprechen, da ein Sprechen nur nach einem Ereignis stattfinden könne.

Wie kann ein solch radikaler Begriff vom Ereignis überhaupt in eine geplante Ausstellung, in ein Konzept eingeführt werden oder in die Entwicklung einer künstlerischen Arbeit einfließen, ohne dabei das „Ereignishafte“ zu negieren? Und was kann ein Ereignis sein? Die Frage ist dabei auch, wer welches Wissen haben darf und für wen sich schließlich wann ein Ereignis ergibt.

Weil Wissen und dessen Produktion mit Machtstrukturen zusammen hängt, ist ein Ereignis nicht ahistorisch und unpolitisch<sup>2</sup>. Und es geht um einen spezifischen Moment der Produktion, einen Augenblick der Entscheidung, der bedeutsam wird und daher erst im Nachhinein als bedeutsam bezeichnet werden kann. Insofern ist ein Ereignis das Auftreten von etwas Anderen oder eines Anderen, also eine Konfrontation und ein daraus resultierendes Ausloten und Ausprobieren;

1 Derrida, J.: Eine gewisse unmögliche Möglichkeit, vom Ereignis zu sprechen, 2003, Merve S. 20 ff.

2 Siehe dazu auch das Gespräch zwischen A. Spiegel und H.-J. Lenger, in: Newsletter der HFBK, Nr. 33, 2006.

die Entscheidung also für gewisse Handlungsweisen und Argumentationen in einem bestimmten Moment.

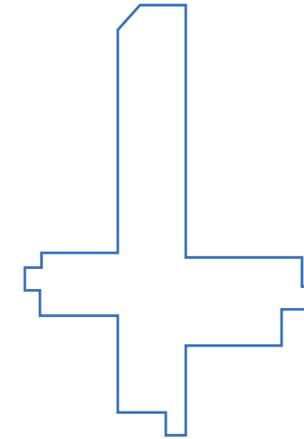
Es ist daher auch möglich, dass ein Scheitern einer zunächst (selbst) gestellten Aufgabe zu einem interessanten und vorzeigbaren künstlerischen (Zwischen-)Ergebnis werden kann. Dennoch soll für Ausstellungen in der Galerie die Präsentationsform und die Nachvollziehbarkeit für Außenstehende berücksichtigt werden.

Diese Fragen möchte ich bei der Betreuung der Galerie und bei der Organisation der Veranstaltungen mit einfließen lassen. Dies hat zunächst z.B. folgende Auswirkungen auf die Organisation von Ausstellungen, wobei es mir nicht um eine völlige Unplanbarkeit geht: Ich werde versuchen mich zurückzuhalten, bestimmte Arbeiten einzuladen, zu kuratieren und anzuordnen. Ich möchte vielmehr auf der Ebene des Ansprechens agieren. D.h. ich werde Personen einladen oder mich von solchen ansprechen lassen, die eine Arbeit entwickeln wollen und denen die Galerie zur Verfügung gestellt wird. Die Arbeit selbst, ihre Form oder das Ergebnis ihrer Entwicklung muss nicht feststehen. Die Galerie soll als Ort der Produktion und der Diskussion fungieren. Die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema des Ereignisses muss dabei nicht im Vordergrund stehen, sondern sie kann im Hintergrund mitlaufen, so dass im Vordergrund ganz andere Aspekte und Themen sichtbar sind.

Für einzelne Veranstaltungen können inhaltliche Schwerpunkte gebildet werden, wobei auf den Anspruch verzichtet wird, eine Vollständigkeit oder die Gesamtheit der HFBK abzubilden zu können, wengleich darauf geachtet werden soll, verschiedene und auch einander entgegen gerichtete Stimmen hörbar zu machen.

Insofern möchte ich mich auch selbst überraschen lassen, was die jeweils Eingeladenen präsentieren werden.

Erich Pick, März 2007





## Verabschiedung und kleine Ausstellung zu Ehren von Fritz Kramer

Ausstellung vom 18.4.2007 bis zum 25.4.2007 mit Yenatfenta Abate, Werner Büttner, Ergül Cengiz, Kyung-Hwa Choi-Ahoi, Egbert Haneke, Henrik Hold, Achim Hoops, Florian Hüttner, Katia Kelm, Linda McCue, Ying Meng, Miwa Ogasawara, Daniel Richter, Marco P. Schaefer, Hyan Sook-Song, Mette Thiessen, Nikos Valsamakis, Goffredo Winkler, Kailiang Yang.

Bildindex: Yenatfenta Abate (d), Werner Büttner (f), Marco P. Schaefer (a), Egbert Haneke (c), Achim Hoops (b), Florian Hüttner (g), Katia Kelm (h), Linda McCue (e)





f



g



h





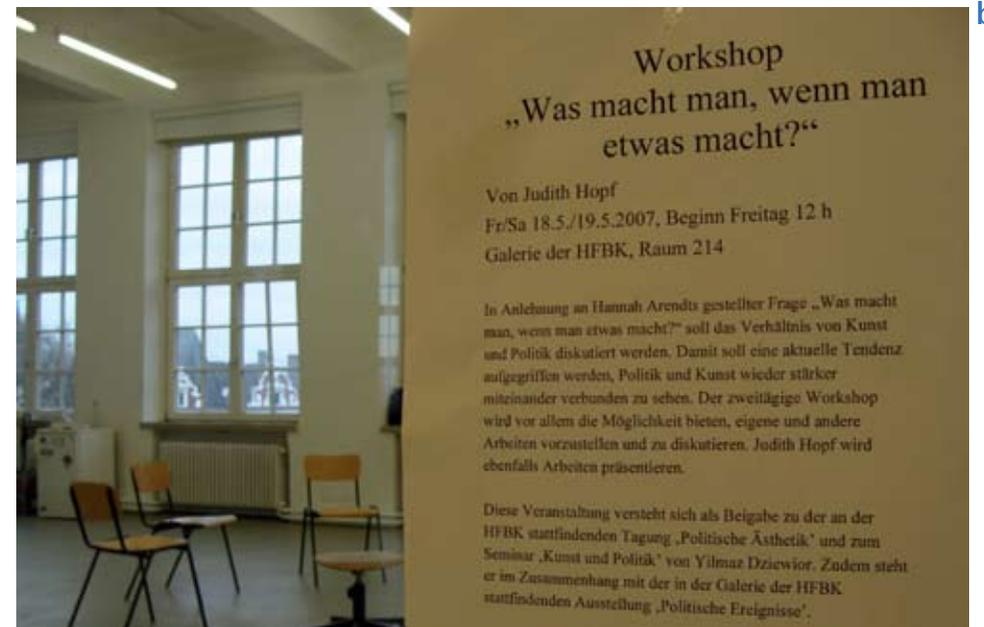
## Politische Ereignisse

Ausstellung vom 30.5.2007 bis zum 6.6.2007 mit Gunnar Fleischer, Christine Klein, Burk Koller, Julian Rohrer, Frank Wörl.

Im Rahmen der Ausstellung *Politische Ereignisse* wurden Positionen und Arbeiten vorgestellt, die auf unterschiedlichste Weise gesellschaftliche Bezüge knüpfen sowie sich mit den Rahmenbedingungen der Kunstproduktion auseinandersetzen. Dabei wurden verschiedenste ästhetische Praxen befragt, wie etwa Demonstrationen, die Zirkulation und Mediatisierung von Bildern oder die koloniale Geste von schriftlichen Markierungen im öffentlichen Raum. Andere Arbeiten thematisierten die Möglichkeiten und Unmöglichkeiten der Kunstproduktion im Zusammenhang mit ökonomischen Verhältnissen an der Hochschule.

Die Ausstellung wurde von einem Workshop von Judith Hopf sowie am Eröffnungstag durch Vorträge von Zefrey Throwel und Tracy Timmins über die Off-Szenen in San Francisco und Oakland begleitet. Darüber hinaus stand sie im Zusammenhang mit der Tagung *Politik und Ästhetik*, die von Michaela Ott konzipiert wurde.

Bildindex: Gunnar Fleischer (j, k), Judith Hopf (b), Christine Klein (g, i), Burk Koller (a: Skulpturen), Julian Rohrer (a: Monitor, Stühle, f, h), Frank Wörl (c – e)



Von: [REDACTED]@hfbk.hamburg.de  
An: [REDACTED]@yahoo.de  
Datum: Donnerstag, den 21. Dezember 2006, 13:37:31 Uhr  
Betreff: AW:AW: NDW07 Projekteinreichung

Lieber [REDACTED],

ich habe Ihnen hier schon mal intern vorgestellt - wir sollten uns im Januar mal darüber unterhalten. Ein Problem, das wir sehen, ist, das der gemeine, kunst-ungewohnte Besucher der Nacht des Wissens die Sache wohlmöglichst nicht als Performance erkennt und sich auch andere bei der Durchführung ihrer Projekte durch die massive Präsenz von Sicherheitspersonal behindert fühlen könnten. Ich verstehe schon, dass das wahrscheinlich, auch, der Sinn der Sache ist, befürchte aber, dass wir die Behörde nicht werden überzeugen können.

Vielleicht lässt sich die Sache ja irgendwie abwandeln - sie können sich ja vielleicht bis Anfang Januar darüber Gedanken machen.

Jetzt erst einmal schöne Grüße, guten Rutsch, frohes Fest und so weiter!

[REDACTED]

Hochschule für bildende Künste  
Presse & Kommunikation  
Raum 142  
Lerchenfeld 2

Von: [REDACTED] ( [REDACTED]@yahoo.de )  
An: [REDACTED]@hfbk.hamburg.de  
Gesendet: Donnerstag, den 4. Januar 2007, 13:19:44 Uhr  
Betreff: AW:AW: NDW07 Projekteinreichung

Liebe [REDACTED],

Sie sind als Kommunikationsabteilung der Kunsthochschule, d.i. Verwaltungsbehörde natürlich mehr denn je verpflichtet, die Ordnung zu gewährleisten. Besonders, wenn es um ein so öffentliches Anliegen, wie die "Nacht des Wissens" geht. Mit einem gewissen Verständnis für dieses fundamentale Interesse - ich will Ihnen da mit meinen Wachmännern nicht in die Quere kommen - folge ich Ihrem pragmatischen Vorschlag und reiche hiermit folgende Änderung meines Performance-Projektes ein:

Anstelle der Wachmänner werden für den Abend Hostessen verpflichtet. Diese verteilen Handzettel, auf welchen steht, dass sie ursprünglich Wachmänner hätten sein sollen.

Ihre Bedenken sollten damit vollständig aus der Welt geschafft sein! Aus den Handzetteln geht hervor, dass es sich um eine künstlerische Performance handelt; freundliche und attraktive Hostessen behindern weder die Besucher noch die Durchführung der Projekte anderer.

Für die Realisierung des Projektes beantrage ich 1150 Euro Förderung entsprechend der beiliegenden Angebote (Betrag inkl. MWSt. plus Druckkosten von ca. 80 Euro).

Bitte prüfen Sie intern, ob Sie die Behörde davon überzeugen werden können.

### Mit freundlicher Unterstützung

Frank Wörler ist für das Sommersemester 2007 Sponsor, in dem er ein Seminar in Modulform zur Studiengangreform (Bachelor-Studium) in der Galerie anbietet.

Die Geste des Sponsorings ist als ein Teil seines Beitrages zur Ausstellung "Politische Ereignisse" (Ereignisse #1) zu sehen.

Frank Wörler

### Modul zu möglichen Effekten von Modulstrukturen

Die HfBK hat jüngst die Einführung des Bachelor-Studiengangs beschlossen. Dieser wird die uns bekannten Diplomstudiengänge ablösen. Mit dem Bachelor werden transparente Strukturen einziehen, die ein festes Raster und ein genormtes Maß an Studienleistung vorgeben.

Hiermit stellt sich für den zukünftigen Studierenden der Kunst ein grundlegendes Problem: Um künstlerisch tätig zu werden, d.h. um einen utopischen Raum oder zumindest eine ästhetische Grenze betreten zu können, bedarf es einer Praxis, die nicht von der Machbarkeit von Kunst ausgehen kann. Machbarkeit bedeutet Verfügbarkeit von Mitteln, um einen Zweck zu erreichen. Doch welchen Zweck? Schiebt sich die ästhetische Diskussion nicht genau hier dazwischen, indem künstlerische Praxis wesentlich erst hinterher als solche erkennbar wird? Künstlerisches Handeln passiert immer vor der Zuordnung zur Kunst und zur Kunstgattung. Die Gattung ist ein Effekt, den die Gesellschaft produziert, nachdem das Kunsthandeln bereits vollzogen ist. Für den Handelnden selbst ist sie nicht sehr interessant. Natürlich gibt es etablierte Diskurse - doch auch hier gilt: Der wesentliche Prozess entsteht immer am Rand und zielt ins Unbekannte.

Das angebotene Modul will innerhalb dieses Spannungsfeldes die Möglichkeit ausloten, wie die Lehre von Kunst innerhalb der zukünftigen HfBK zu denken ist. Eine Lehre von Kunst, die nicht die Produktion eines Heeres von Epigonen zum Ziel hat. Eine Lehre, die dem Studierenden hilft, sich von starren Strukturen zu lösen und sich dem Druck nach einer schnellen Lösung zu widersetzen. Und eine Forschung, die künstlerisch ist, weil sie die starren Raster der Disziplinen auflöst - und auch hier eher den Randgang wagt, als sich an verwertbaren Kategorien zu orientieren.

Beginn: 5.6.2007, 17 h, Galerie der HfBK, Raum 214.  
Weitere Termine werden abgesprochen und bekannt gegeben.

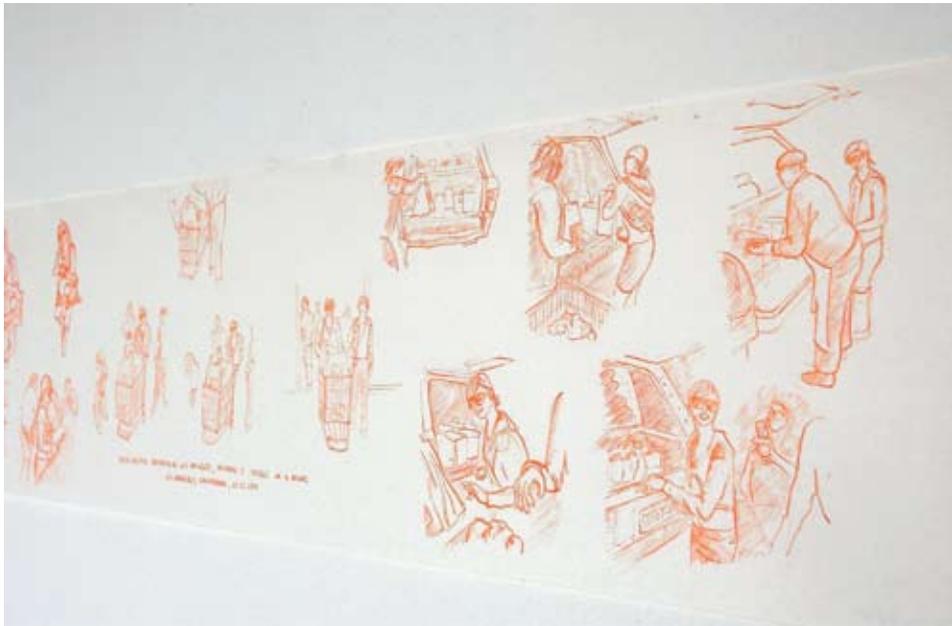
f



h

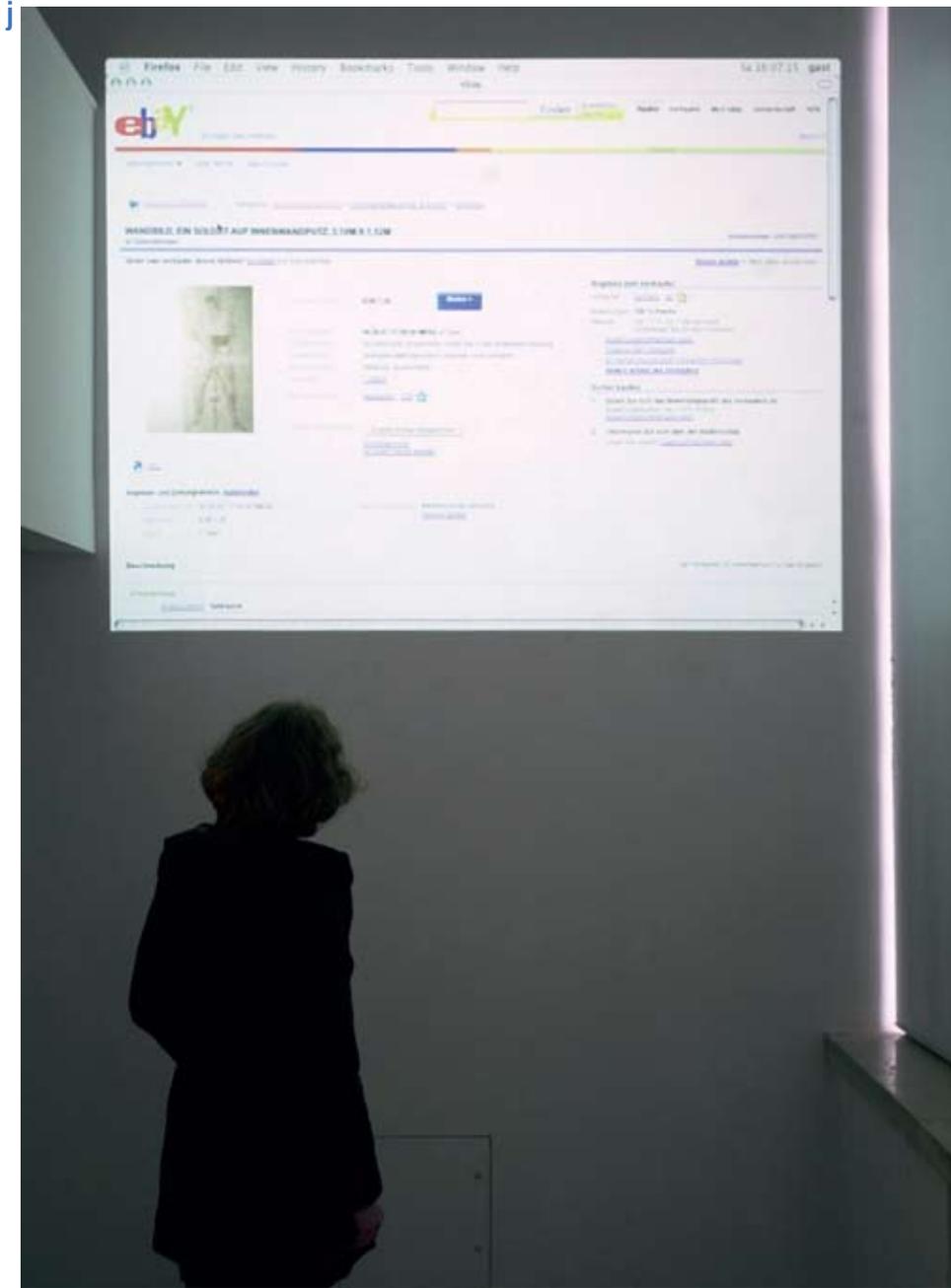


g



i





Startpreis: EUR 1,00

**Beschreibung** Der Verkäufer ist verantwortlich für das Angebot.

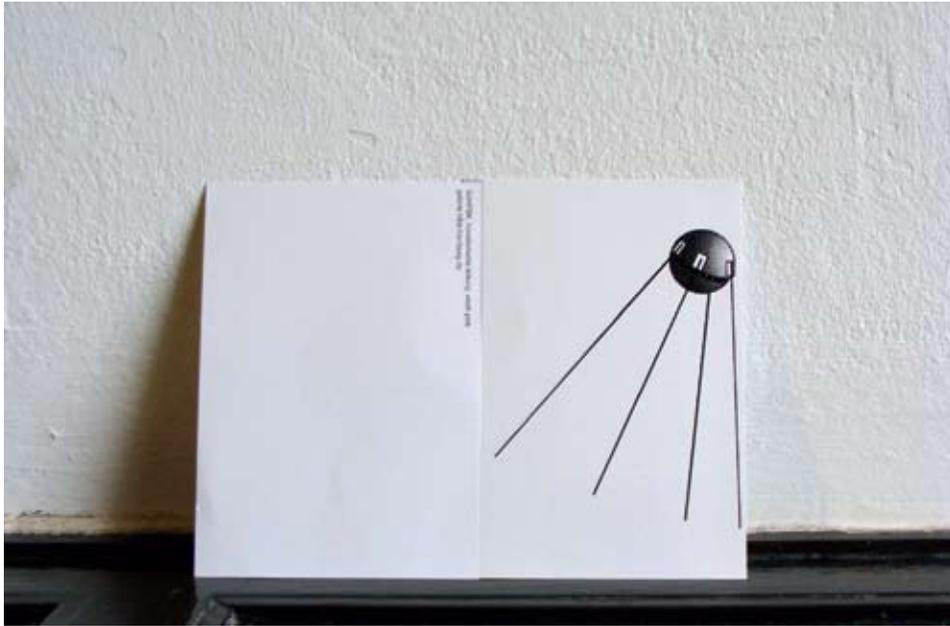
**Artikelzustand**  
 Abgesaugt/ Getrocknet

Zum Verkauf steht der linke Teil(ein Soldat) eines Wandbildes von zwei Wehrmachtssoldaten. Dieses wurde freigelegt bei Malerarbeiten in einem Kellerkurf, der vormals die Hausmeisterin der Hochschule für Bildende Künste Hamburg beherbergte. Zu sehen sind zwei Soldaten in Wehrmachtsuniform mit Gewehr und aufgeschultertem Bagernetz. Auf Putz übertragen von einem Vorstricher, der Reste der Wandfarbe, erstreckt sich dieses vom Boden bis zur Decke des Flures. An drei rechteckigen Stellen wurde zur Probe die Arbeit ganz freigelegt. Eine genaue Datierung ist zur Zeit nicht möglich und auch über Entstehung und Funktion lassen sich nur Vermutungen anstellen. Vermutlich eine studentische Arbeit(Übung) aus der Klasse „Monumentalmalerei Wandbild“ von Anfang der 1980er bis Mitte der 1990er Jahre. Deutlich sichtbar ist an der unterschiedlichen malerischen Ausführung der beiden Gestalten, dass das Bild nie vollendet wurde. Es sind keine verfassungsförderlichen Symbole enthalten.

**Der/Die Käufer/in ist selbst für Kosten und Ausführung der Abtragungsarbeiten zuständig. Die Tiefe der abzutragenden Schicht muss selbst ermittelt, gegebenenfalls kann Mauerwerk ausgefräst werden. Als Trennmarke zwischen den beiden Soldaten gilt die Hälfte der Entfernung zwischen ihnen.**

k





## Was wo gewesen sein wird

Ausstellung vom 14.6.2007 bis zum 19.6.2007 mit Julia Bonn, Isabel Corvacho del Toro, Raúl Hidalgo, Sophie Oldenbourg.

Ausgehend von Orten, mit den sich die beteiligten KünstlerInnen in verschiedenster Weise verbunden sahen, wurden in unterschiedlichen Medien Karten und Aufzeichnungen erstellt. Die persönlichen und subjektiven Bindungen zu Orten sowie die Flüchtigkeit und die Unmöglichkeit ihrer Fixierung wurden dabei erfahrbar.

Bildindex: Julia Bonn (c, d), Isabel Corvacho del Toro (e, f), Raúl Hidalgo (a), Sophie Oldenbourg (b, g, h)



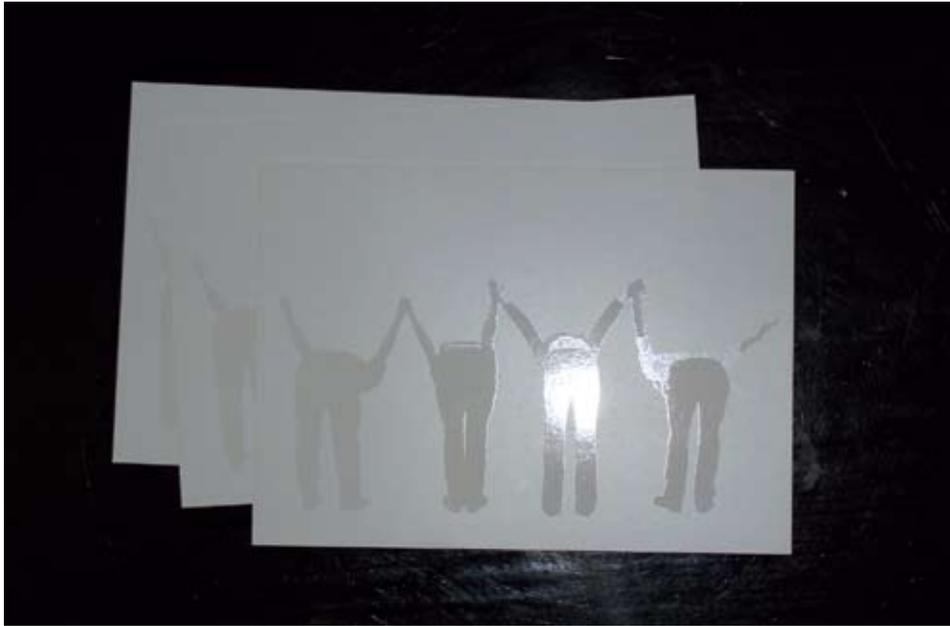


g



h

Liebe Riedener, liebe Verwandte  
Der Anlass, der uns hier zusammenführt, ist das 100jährige Jubiläum dieses Hauses, und ich freue mich sehr, dass wir dies in so großer Zahl zusammen feiern können.  
Ich möchte gerne einen kurzen Blick werfen auf die Geschichte des Hauses und der Familie in Rieden.  
Angefangen hat alles mit Mord und Totschlag, nämlich der Jagd (das ist natürlich die unsachliche Ausdrucksweise eines Nicht-Jägers).



## Ereignisse 3

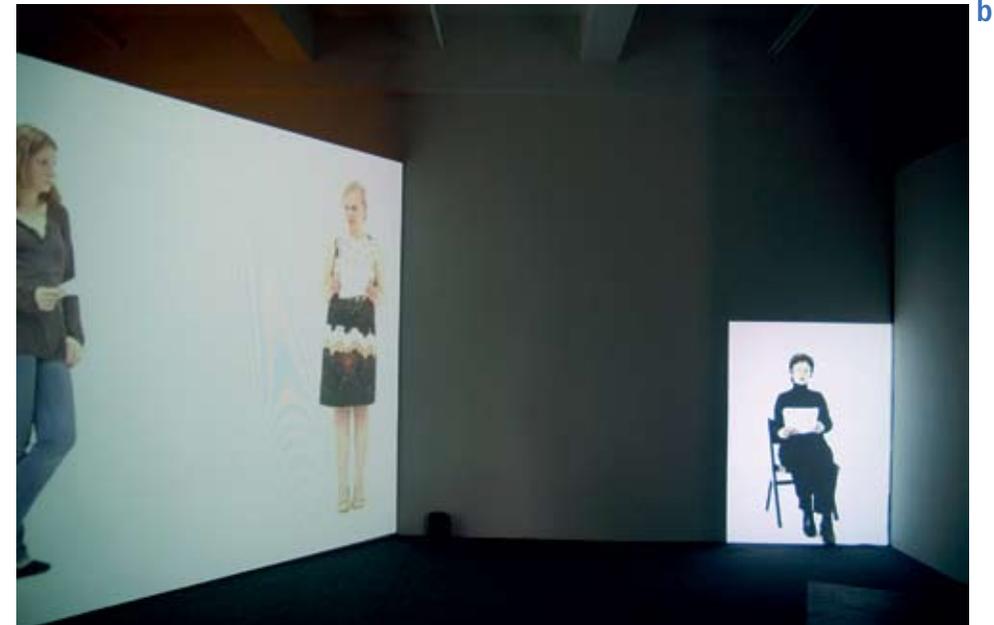
Ein Gastspiel von Wolfgang Fütterer, Jonas Kolenc, Timo Schierhorn und Michael Schreiner vom 27.6.2007 bis zum 3.7.2007, sowie eine A-Premiere von Helga Sandra-Barbara (Katrin Connan, Nadine Droste): *Das Zuwenig An Zuviel*.

Szenische Videoinstallation mit wechselnden Akteuren. Das Publikum paralysiert durch Hypnose, dies war nur eine Wunschvorstellung. Bei 40 Grad Buntwäsche schrumpft die Businesscard des Hypnotiseurs auf die Größe einer Schneeflocke. Kreischende Frauen, quietschende Reifen, schmelzende Blicke und eine Vielzahl weiterer Attraktionen führen den/die BesucherIn von Romeo bis Julia.

Bildindex: Gastspiel (a – d), A-Premiere (e)



a



b

c

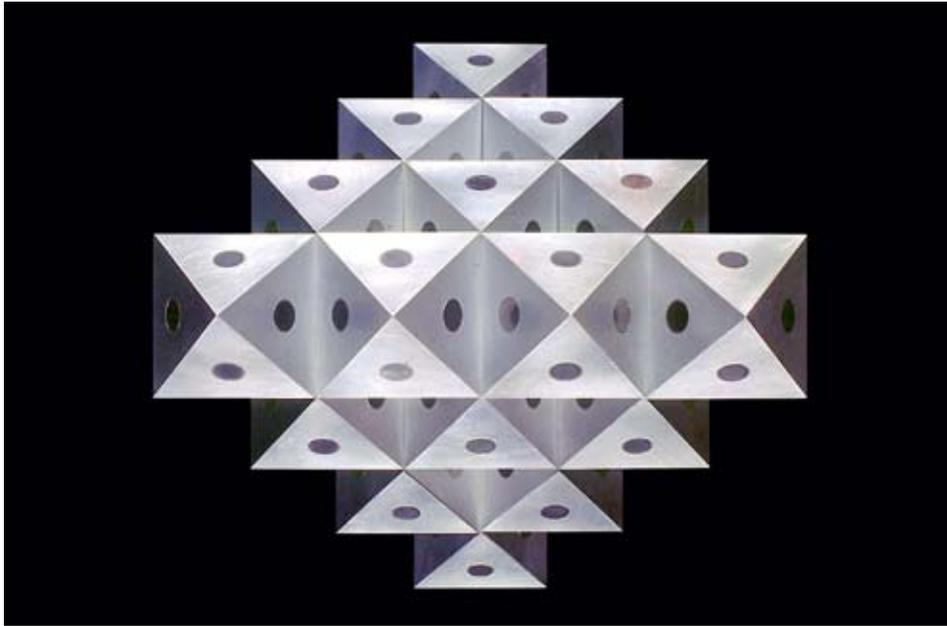


d



e





## 30 Jahre konstruktive Geometrie an der HFBK

Ausstellung von Friedhelm Kürpig vom 11.10.2007 bis zum 19.10.2007

Meine Zeit an der HfbK geht nach 30 Jahren zu Ende. Aus diesem Anlass bat mich der Präsident, eine Ausstellung zu machen, die meine Lehrtätigkeit zwischen 1978 und 2007 widerspiegeln soll. Es waren sehr spannende Jahre, die ich an der HfbK verbringen durfte und die leider viel zu schnell verfliegen sind. Ich erinnere mich noch genau an die ersten Vorlesungen im kleinen Hörsaal, in denen mir der Unterschied zwischen einer Technischen Hochschule und einer Kunsthochschule bewusst wurde. Das war für mich der Grund, einen Mittelweg zu suchen zwischen gewährter künstlerischer Freiheit und abverlangter Disziplin. Ich habe heute Zweifel, dass es mir immer gelungen ist, diesen Weg zu gehen. Aber das hohe Niveau vieler Studentenarbeiten bestärkt mich darin, dass meine Bemühungen nicht umsonst waren. Einige dieser Arbeiten kann ich in der Ausstellung zeigen und möchte bei dieser Gelegenheit allen für ihre Unterstützung danken, ganz besonders aber den Werkstattleitern, ohne deren Hilfe vieles nicht möglich gewesen wäre. Ich würde mich freuen, Sie/Euch am Mittwoch, dem 10. Oktober 2007, um 19.00 h in der Galerie der HfbK begrüßen zu können.

Friedhelm Kürpig

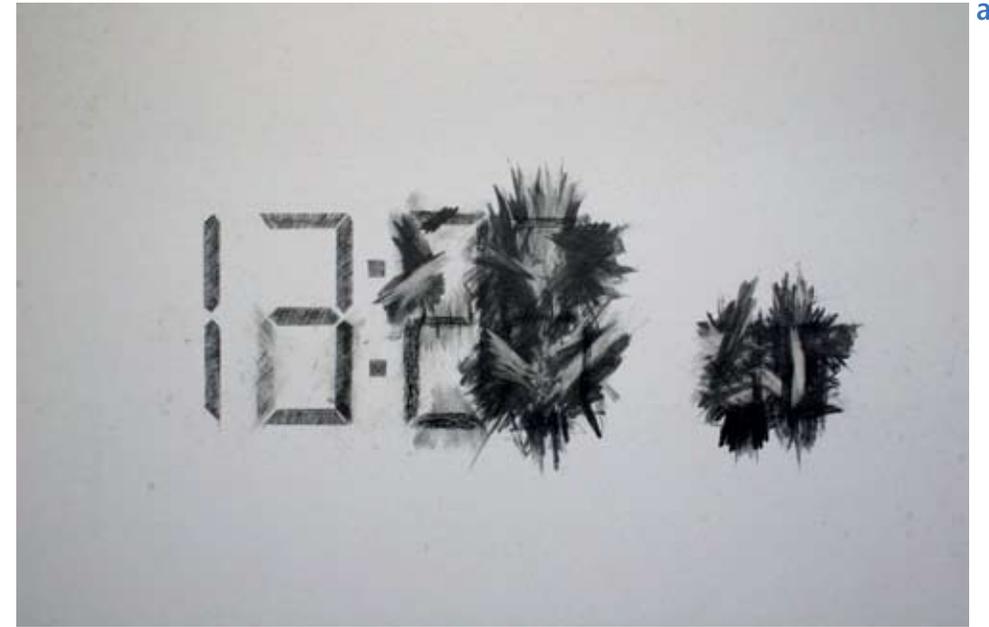
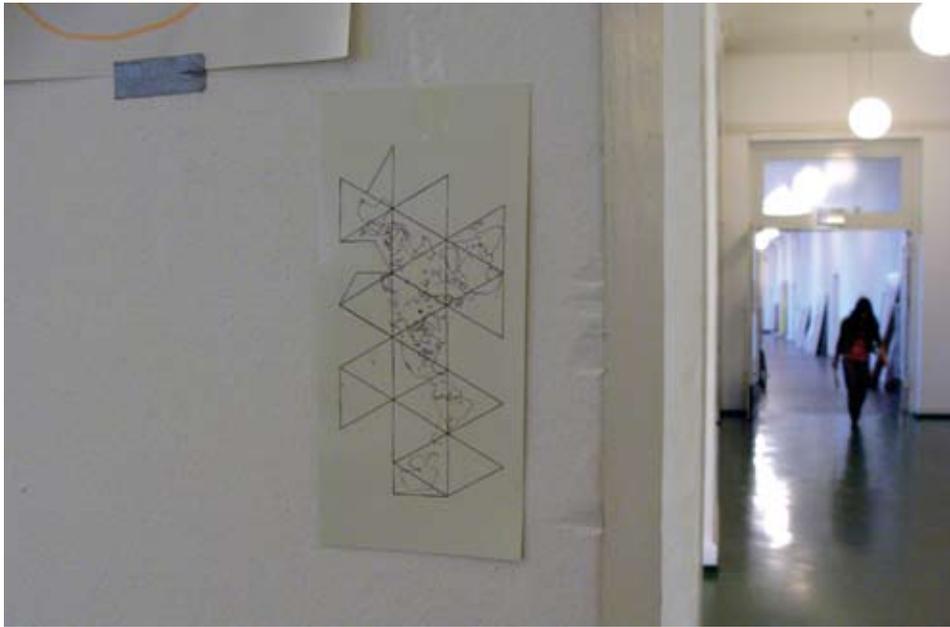


c



d





## Standpunkte, Fluchtpunkte

Ausstellung vom 24.10.2007 bis zum 2.11.2007 mit Gonzalo Barahona, Hiroko Kameda, Eleni Mouzourou, Katsuya Murano, Juan Juan Yi

Die Idee zur Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit dem ForumINTERNATIONAL der HFBK. In Diskussion zwischen den Beteiligten standen vor allem Themen der kulturellen Herkunft und der Eigenwilligkeiten künstlerischer Praxen sowie das Gefühl der Andersartigkeit im Gastland Deutschland.

Bildindex: Gonzalo Barahona (a, b), Hiroko Kameda (f, g: rechte Wand), Eleni Mouzourou (g: Boden, h), Katsuya Murano (c, e), Juan Juan Yi (d, g: Frontwand)



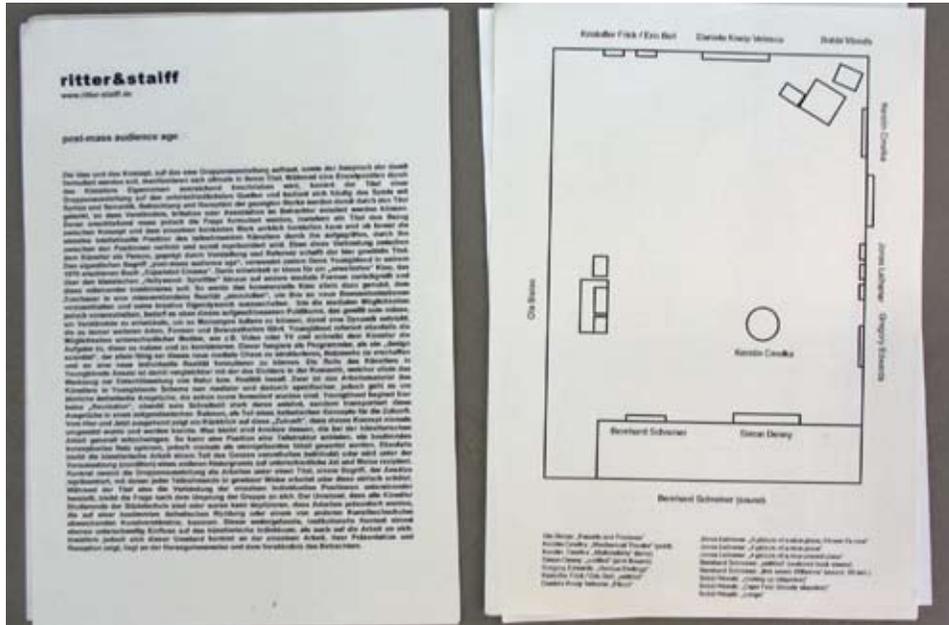


g



h





a

# post-mass-audience age

Ausstellung von ritter&staiff (Frankfurt a.M.) vom 15.11.2007 bis zum 23.11.2007 mit Ola Bielas, Kerstin Cmelka, Simon Denny, Gregory Edwards, Kristoffer Frick / Eric Bell, Daniela Kneip-Velescu, Jonas Leihener, Bernhard Schreiner, Bobbi Woods.

Bildindex: Ola Bielas (c), Kerstin Cmelka (a: mitte-rechts, b: rechts), Simon Denny (a: rechts, d: links), Gregory Edwards (a: mitte-links, e: rechts), Kristoffer Frick / Eric Bell (b: links), Daniela Kneip-Velescu (b: mitte-links), Jonas Leihener (a: links, e: links), Bernhard Schreiner (d: rechts), Bobbi Woods (b: mitte-rechts)



b

c



e



d





## HFBK Boykott - Trimester #2

Bildindex: Lothar Mattejat / Lunar Landing (a, d), AtomicTitCorporation (b,c)

Montag 10.12.	Dienstag 11.12.	Mittwoch 12.12.	Donnerstag 13.12.
Offener Arbeitsraum Galerie	Offener Arbeitsraum Galerie	Offener Arbeitsraum Galerie	Offener Arbeitsraum Galerie
Arbeitsgespräch mit Johannes Stüttgen 11-13 Uhr Raum 11	Arbeitsgruppe zum Monströsen 13 Uhr Galerie	Gemeinsames Frühstück ab 10 Uhr Galerie	Asta-Einarbeitung  10 Uhr AstaRaum
Boykott Filme 18 Uhr Raum 11 danach: Offenes Gespräch „wie geht's, boykott?“	Vortrag Kathrin Peters/ Querdurch  19 Uhr kl. Hörsaal	Arbeitsgruppe zur Zukunft der Hochschule  19 Uhr Galerie	„von Humboldt zu McKinsey“ Vortrag und Gespräch Querdurch 19 Uhr Raum113a/b

Freitag 14.12.	Samstag 15.12.	Sonntag 16.12.	Mittwoch 19.12.
Offener Arbeitsraum Galerie	Offener Arbeitsraum Galerie	Offener Arbeitsraum Galerie	Offener Arbeitsraum Galerie
„Jeu de societ�e“  12 Uhr Galerie	„Out of Control“, Demo 13 Uhr Treffen Flora		
Film Luna Landing „Beuys gegen Beust“, Performance 16 -18 Uhr Galerie Party, 20 Uhr, Raum 11			AtomicTitCorporation presents: GUTE KUNST INTERVIEW 17 Uhr Galerie

b



25/10/07

## Die Freiheit, die sie meinen

Hamburger Kunststudenten wehren sich gegen ihre Exmatrikulation

Die Drohungen sind unverhohlen: „Köttering, wir wissen, wo dein Auto steht“, steht da an der Wand, oder in Anlehnung an den Walter-Moers-Song von Hitler im Führerbunker: „Köttering, du alte Dräger-Sau, kapitulier doch endlich!“ Die weißen Gänge der Hamburger Hochschule für Bildende Künste (HfBK) wurden in der letzten Septembarnacht mit Buntstiften und Farbspray in Prospekte eines spontanen Rebellentums verwandelt. Der Termin 30. 9. war die letzte Gnadenfrist für jene Studenten, die aus Protest gegen die Studiengebühren ihren Beitrag von 500 Euro noch immer nicht bezahlt haben und nun exmatrikuliert wurden. Die Formelsammlung an den Wänden zeigt, dass sich zumindest ein Teil der Studenten in ihrem Widerstand gegen die Hamburger Wissenschaftspolitik zu radikalisieren beginnt.

Martin Köttering, der Präsident der HfBK, versucht sachlich auf diese Attacke zu reagieren, obwohl solche persönlichen Drohungen an niemandem spurlos vorbegehen. Dass nun der Staatsschutz im Haus ermittelt, kann er nicht verhindern. Seine eigene Strategie ist weiterhin, den Konflikt zu deeskalieren, dessen

Positionen mittlerweile so verfahren sind, dass er sich zur Kernzelle eines viel weitreichenderen Protestes auszuweiten scheint. Auf der einen Seite steht der Wissenschaftssenator der CDU-Regierung Jörg Dräger, der unter der Konzept-Phrase „Talentstadt Hamburg“ die Hochschulausbildung allein im Kontext ökonomischer Verwertungsprozesse denken will. Auf der anderen Seite eine erregte Gruppe von Individualisten, die diesen Effizienzgedanken nicht nur als Bedrohung ihrer persönlichen Freiheit versteht, sondern ihn als gesellschaftlich destruktiv ablehnt.

„Wir werden die schleichende Kommerzialisierung der Wissenschaft nicht akzeptieren“, erklären die Streikenden auf Wandzeitungen und geben im persönlichen Gespräch zu verstehen, dass sie nicht nur dafür kämpfen, dass die 80 Euro monatlich an Studiengebühren fallen. Zumindest der politisierte Kern der Kunststudenten beschreibt den Konflikt als Symptom einer grundsätzlichen Kapitalisierung der Geisteswissenschaften durch die Politik, die alles ausgrenzen möchte, was nicht wirtschaftskonform in das System passt. Und deswegen richtet sich der Protest auch gegen die neue Studienordnung mit Bachelor und Master, die als weitere Disziplinierung einer freien und gleichberechtigten Persönlichkeitsentfaltung empfunden wird.

Zwar nimmt die Bologna-Vereinbarung, auf der die Einführung der neuen Studienordnung in Deutschland basiert,

die Freie Kunst von der Verschulung nach amerikanischem Vorbild ausdrücklich aus. Hamburg, eine Akademie, in der Freie Kunst, Industrie-Design und Film (und bis zur Ausgliederung vor einigen Jahren auch Architektur) unterrichtet werden, hatte unter Federführung von Martin Köttering aber eine eigenständige Version des B/M-Systems entwickelt, die bei einem gemäßigten Anteil neuer Verbindlichkeiten vor allem den interdisziplinären Gedanken stärken wollte.

Er halte die neue Qualifizierungsordnung für wegweisend und richtig, erklärt der Präsident, aber in seiner Position ist es ihm im Moment beinahe unmöglich, sich verständlich zu machen. Enttäuschte Studenten fordern von ihm den Rücktritt, wenn er ihre Forderungen nicht durchsetzen kann. Die Gesetzesgrundlage der neuen Studienordnung inklusive Studiengebühren ist aber auch für den HfBK-Präsidenten bindend. Die 111 seiner 571 Kunststudenten, die Köttering nach der letzten Frist deswegen nun exmatrikuliert hat, werden mit Musterklagen versuchen, das Gesetz zu Fall zu bringen. Bis diese verhandelt sind, und das kann Monate dauern, dürfen die Studenten die Hochschule weiterhin als Studien- und Protestort nutzen.

Kötterings Aktionsradius beschränkt sich derzeit auf Vermittlungsgespräche hinter den Kulissen. Damit er diese weiterhin betreiben kann, sollte er sein Auto demnächst vorsichtshalber woanders parken.

TILL BRIEGLEB

c



d





## sound state tables on their daily move

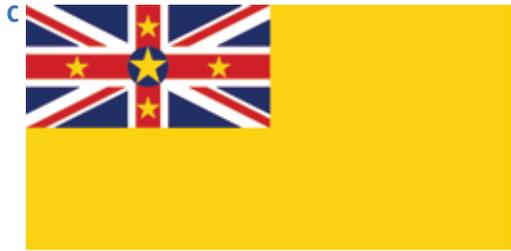
Ausstellung vom 17.1.2008 bis zum 25.1.2008 mit powerbooks unplugged (Alberto de Campo, Echo Ho, Hannes Hoelzl, Jan-Kees van Kampen, Julian Rohrhuber, Renate Wieser)  
/ one central national politronic network of tectonic globophagia / \* powerplugs\_unbooked \*  
Bildindex: powerbooks unplugged (a – c)



a



b



**.nu Niue**

Toke Talagi, the traveling ambassador of Niue, does not mince words: „This is digital colonialism. The domain is not used by our nation, and it hasn't given us anything, except for an internet connection. Also, Niue gets the blame for all the bad things done from .nu domains.“ Last week, Computerworld reported that the .nu domain was one of several island domains identified by security company McAfee as risky, hosting sites that threaten internet security. Tokelau's .tk domain was named the world's riskiest with 10% of sites hosted considered dangerous.



**.cc Cocos Islands (Keeling)**

CC could mean: Country Club - Chamber of Commerce - Carbon Copy - Chat Club - Commercial Company - Closed Circuit - Consulting Company - Church Community - Chinese Company - Conference Center - Credit Card - Community Center - Camera Cruise - Community College - Collectors Corner - Carpet Crusada - Creative Choice - Campaign Coalition. An online presence. It's a perfect alternative so you can get the name you really want !



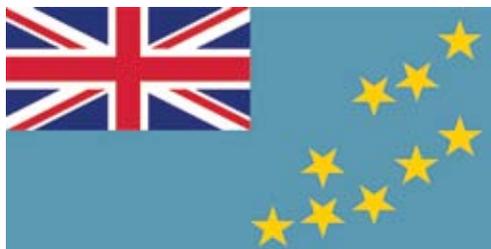
**.tk Tokelau**

By most measures New Zealand's remote colony of Tokelau is paradise but on the internet it has become the world's most dangerous domain for surfers.



**.sc Seychelles**

“There is currently no country code domain name for Scotland,” explained Dr Willie Black, managing director of Nominet UK, and himself a Scot. “While there is nothing inherently wrong with having a web address which ends .sc, people should be aware what this means before they sign up.”



**.tv Tuvalu**

Lou Kerner has never visited Tuvalu, but that hasn't stopped him from building a business around the group of eight tiny Pacific islands. After all, Tuvalu has exactly what Kerner says we all need: .tv, a top-level domain that's memorable, simple to spell and full of available names.



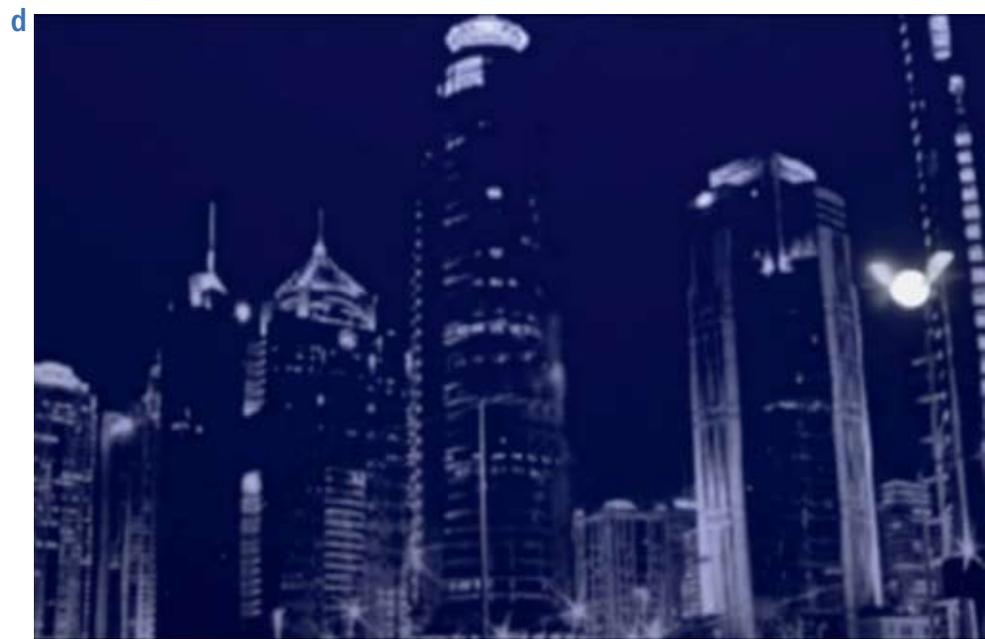
## 敞开的终点 Offenes Ende

Ausstellung vom 7.2.2008 bis zum 15.2.2008 mit Simone Kühn und Jinli Xu.

Anlass der Ausstellung war die Kooperation zwischen der Gesellschaft Harmonie von 1789, der Kulturbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg und der K.H.-Ditze-Stiftung zur Förderung des Austauschs zwischen der China Academy of Art in Hangzhou und der HFBK Hamburg.

Bildindex: Simone Kühn (a, b), Jinli Xu (c, d)





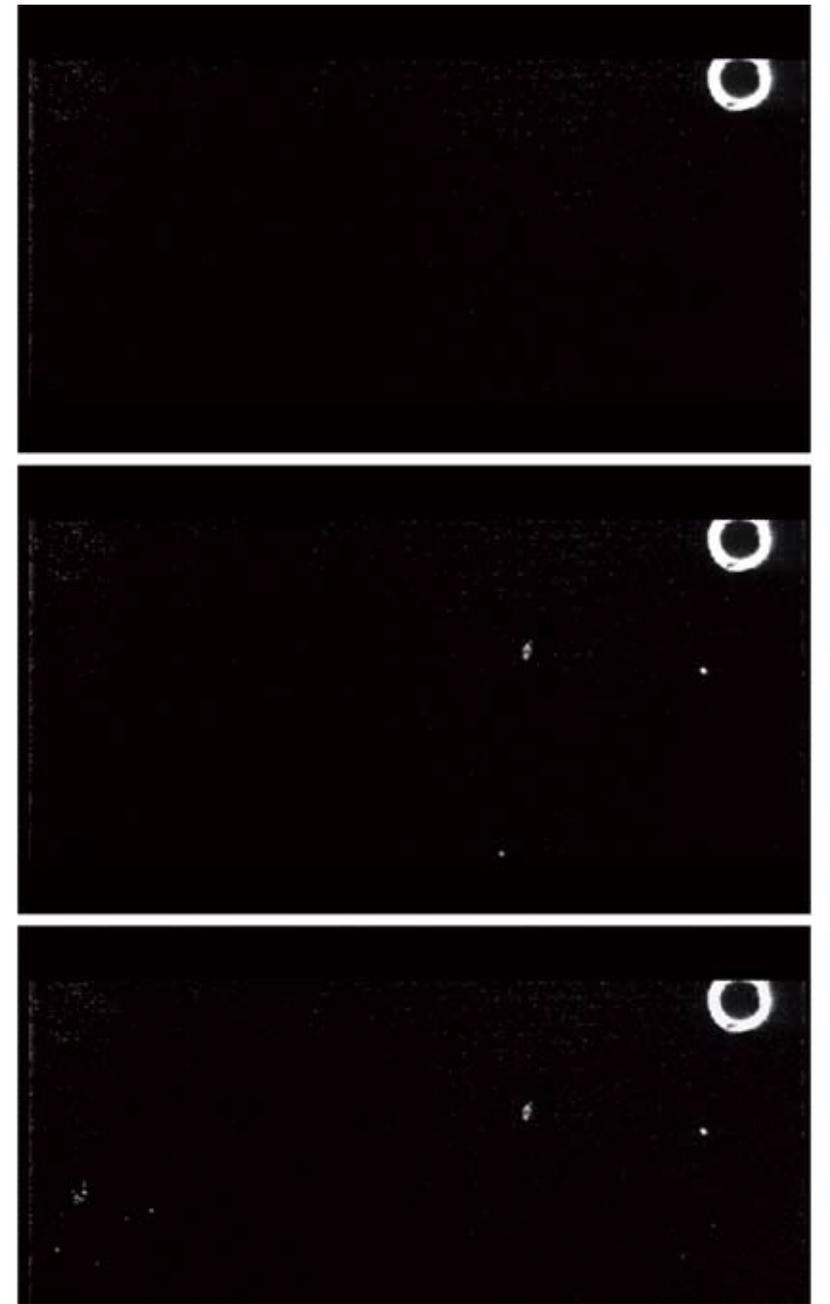
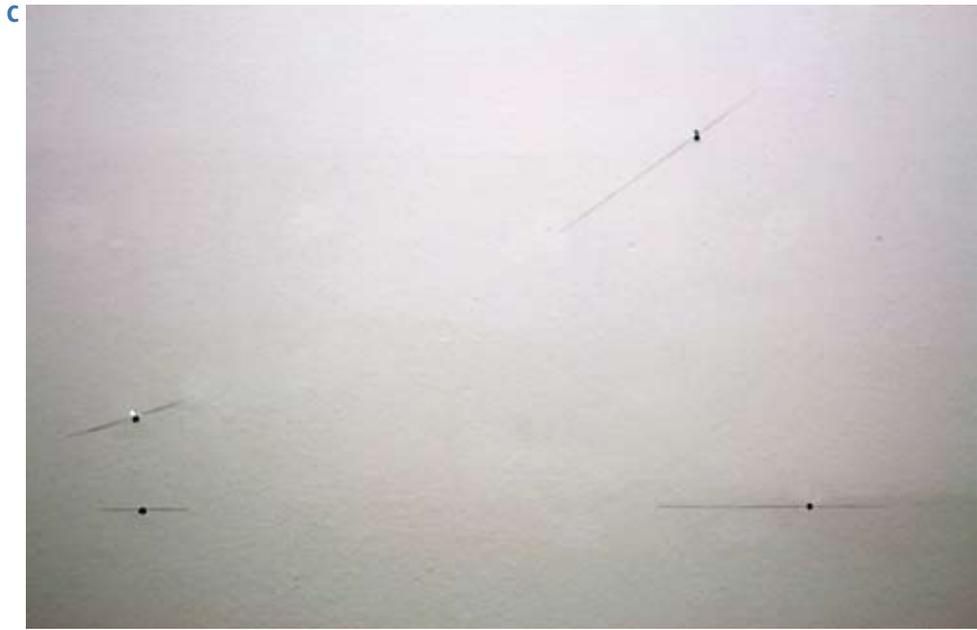
## Divergierende Serien

Ausstellung vom 20.2.2008 bis zum 24.2.2008 mit Max Hinderer, Erich Pick und Hanna Linn Wiegel.

Die letzte Ausstellung des Jahreszyklusses griff den Tops der Wiederholung in Form von divergierenden Serien auf. Allen gezeigten Arbeiten ist zu Eigen, dass die Ausgestaltung der Werke eine serielle und formal strenge Kompositionen befolgen, in die sich der Zufall oder die äußeren, vom künstlerischen Subjekt nicht beeinflussbaren Rahmenbedingungen einnisten.

Bildindex: Max Hinderer (d, e), Erich Pick (c), Hanna Linn Wiegel (a, b)







- Yenatfenta Abate 12, 14  
 AtomicTitCorporation 51  
 Gonzalo Barahona 40, 41  
 Eric Bell 46, 47  
 Ola Bielas 46, 48  
 Julia Bonn 26, 28  
 Werner Büttner 12, 16  
 Alberto de Campo 54–57  
 Ergül Cengiz 12  
 Kyung-Hwa Choi-Ahoi 12  
 Kerstin Cmelka 46, 47  
 Katrin Connan 32, 35  
 Isabel Corvacho del Toro 26, 29  
 Simon Denny 46–48  
 Nadine Droste 32, 35  
 Gregory Edwards 46, 47, 49  
 Gunnar Fleischer 18, 24, 25  
 Kristoffer Frick 46, 47  
 Wolfgang Fütterer 32–35  
 Egbert Haneke 12, 14  
 Raúl Hildalgo 26, 27  
 Max Hinderer 62, 64, 65  
 Echo Ho 54–57  
 Hannes Hoelzl 54–57  
 Henrik Hold 12  
 Achim Hoops 12, 13  
 Judith Hopf 18, 19  
 Florian Hüttner 12, 17  
 Hiroko Kameda 40, 43  
 Jan-Kees van Kampen 54–57  
 Katia Kelm 12, 17  
 Christine Klein 18, 22, 23  
 Daniela Kneip-Velescu 46, 47  
 Jonas Kolenc 32–35  
 Burk Koller 18, 19  
 Simone Kühn 58, 59  
 Friedhelm Kürpig 36–38  
 Jonas Leihener 46, 47, 49  
 Lothar Mattejat 51  
 Linda McCue 12, 15  
 Ying Meng 12  
 Eleni Mouzourou 40, 44, 45  
 Katsuya Murano 40, 42, 43  
 Miwa Ogasawara 12  
 Sophie Oldenbourg 26, 27, 30, 31  
 Michaela Ott 18  
 Erich Pick 62, 64  
 powerbooks unplugged 54–57  
 Daniel Richter 12  
 Julian Rohrhuber 18, 22, 23,  
 54–57  
 Helga Sandra-Barbara 32, 35  
 Marco P. Schaefer 12, 13  
 Timo Schierhorn 32–35  
 Bernhard Schreiner 46, 48  
 Michael Schreiner 32–35  
 Hyan Sook-Song 12  
 Mette Thiessen 12  
 Zefrey Throwel 18  
 Tracy Timmins 18  
 Nikos Valsamakis 12  
 Hanna Linn Wiegel 62, 63  
 Renate Wieser 54–57  
 Goffredo Winkler 12  
 Bobbi Woods 46, 47  
 Frank Wörler 18, 20, 21  
 Jinli Xu 58, 60  
 Kailiang Yang 12  
 Juan Juan Yi 40, 42

Mögliche Ergebnisse  
Galerie der HFBK 2007/2008  
[galerie.hfbk-hamburg.de](http://galerie.hfbk-hamburg.de)

Herausgeber: Erich Pick  
Grafik: Erich Pick  
Druck: CaHo Druckereibetriebsges. mbH, Hamburg  
Auflage: 500 Exemplare  
[materialverlag\\_hfbk](http://materialverlag_hfbk)  
Hochschule für bildende Künste Hamburg

Copyright 2009: Texte bei den AutorInnen, Abbildungen bei den UrheberInnen.

material 267  
ISBN 978-3-938158-53-1